

ZU VELLEIUS II. 105,1

II. 105, 1 schildert Velleius den Beginn des Germanienfeldzugs des Tiberius im Jahre 4. n. Tiberius unterwarf demnach Canninefaten, Attuarier, Bructerer sowie Cherusker. „Intrata protinus Germania, subacti Canninefates, Attuarii, Bructeri, recepti Cherusci...¹⁾).

Historisch ergeben sich Bedenken gegen die Nennung der Canninefaten in solchem Zusammenhang. Der Stamm bewohnte mit den ihm verwandten Batavern (Tac. hist. IV.15) seit der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. die insula Batavorum an der Rheinmündung und dazu noch die Gegend nördlich des Alten Rhein.

Die Insel diente im Jahre 12 v. Drusus als Ausgangspunkt und Basis für seine germanischen Expeditionen (vgl. Tac. ann. II.6). Kanalisierung der Vecht, die das Canninefatengebiet tangiert, sowie der Flottenvorstoß durch die neu angelegte fossa (Drusiana) zur Zuidersee und von dort zur Wesermündung setzen eine Unterwerfung der Canninefaten oder eine friedliche Einigung mit der gens bereits für das Jahr dieser Unternehmungen, d. h. 12 v., voraus²⁾).

Waren aber Weser und Elbe Ziel des Tiberiuszuges, so sind als Operationsgebiet folglich in erster Linie die Siedlungsräume der Chattuarier, Bructerer sowie der nördlich bzw. nordwestlich benachbarten Chamaver anzusehen. Das Canninefatengebiet lag im Rücken der vorgesehenen Okkupationszone.

Nun gibt die Amerbachsche Abschrift (A) des verlorenen Murbacher Velleiuscodex (M) den oben zitierten Passus in der folgenden (korrupten) Fassung „cam ui faciat Tuari Bruoteri“. Der Burersche Anhang (B) hat keinen Korrekturzusatz. In der editio princeps (Basel 1520) emendierte Rhenanus die Stelle zu „Caninifaci, Cattuari“, spätere Editoren korrigierten zu „Canninefates“. Popma (ed. 1620) verbesserte „Cattuari“ zu „Attuari“. Die heutigen Ausgaben bieten „Attuarii“.

Für die Bereitschaft zu Diskussion und freundlicher Kritik danke ich Herrn Professor Dr. E. A. Schmidt, Tübingen.

1) So der Text der maßgeblichen Ausgaben. C. Halm (ed.), C. Vellei Paterculi ex historiae Romanae libris duobus quae supersunt. Leipzig 1876, C. Stegmann von Pritzwald (ed.), C. Vellei Paterculi ex historiae Romanae libris duobus, quae supersunt. Leipzig 1933, W. Shipley (ed.), Velleius Paterculus: Compendium of Roman History. 2. Aufl. London 1955, A. J. Woodman (ed.), Velleius Paterculus. The Tiberian Narrative (2.94–131), Cambridge 1977.

2) Auch ein Aufstandsversuch in späteren Jahren (1–4 n.) ist wenig wahrscheinlich. Zum einen müßte er isoliert von den Batavern begonnen worden sein. Zum anderen unterscheidet Velleius gerade an dieser Stelle zwischen Unterwerfung (subacti C.A.B.) und Wiederunterwerfung (recepti Ch.). Zusätzlich spricht dagegen, daß Tiberius den Feldzug ohne jegliche Eile vorbereitete. So unternahm er nach seiner Ankunft in Germanien vor Beginn der Expedition noch eine längere Inspektionsreise durch Gallien (Vell. II. 104).

Ein Stamm mit dem Namen „Attuarii“ ist selbst bis in die Zeit des späten Prinzipats unbekannt³⁾, die Bezeichnung findet sich allein in der genannten Emendation der korrupten Stelle des Murbacher Codex. Für den ursprünglichen Text läßt sich daher analog zu anderen antiken Quellen Chattuarii vermuten⁴⁾. Als Emendation, die dem korrupten Lautbestand in A (cam ui faciat Tuari Bruoteri) am nächsten kommt, bietet sich demnach das auch historisch plausible „Chamavi Chattuarii Bructeri“ an⁵⁾.

Bonn

Wolfgang Will

3) s. jedoch Amm. Marc. XX. 10.2, der den fränkischen Stamm der Atthuarii kennt.

4) vgl. bereits o. die Korrektur des Rhenanus (zit. nach ed. Halm).

5) Da nach der Verbesserung „Chattuarii“ vom korrupten Lautbestand nur noch „camvifa“ verbleibt, ist paläographisch „Chamavi“ in jedem Fall einem „Canninefates (Caninifaci)“ vorzuziehen.